

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Illustr. Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 10.

Samstag, 25. Januar 1902

38. Jahrgang.

## Kaisers Geburtstag.

Ein Band warmer herzlicher Liebe schlingt sich in unserm Vaterlande um Fürst und Volk. An den Freudentagen unseres Herrscherhauses fühlen wir uns als eine große Familie, die glückwünschend und mitleidig um den geliebten Landesfürsten sich scharrt, in dem wir gewöhnt sind den Vater des Vaterlandes zu verehren. So sammelt sich Preußens Volk heute um seinen König und All-Deutschland grüßt seinen Kaiser. Der größte Segen der Monarchie liegt darin, daß sie ein festes, durch die Jahrhunderte dauerndes Treuebündnis schafft zwischen den Herrschenden und den Regierten; daß die Macht nicht die Beute des Ehrgeizigen und Habgierigen wird, sondern als ein Pfand der Pflicht den Händen dessen anvertraut bleibt, den die Vorsehung zum Dienste seines Volkes berufen hat; daß in dem Volke das Vertrauen zu dem Herrscherhause sich forterbt, dessen einziger Beruf von Geschlecht zu Geschlecht es ist, allezeit Mehreres des Reichs und Wohlthäter des Landes zu sein. In diesem Sinne ist die Monarchie der Hohenzollern vorbildlich und ein Muster für die rechte Auffassung des Fürstenberufes. Wie sich Friedrich der Große den ersten Diener des Staates genannt, wie der alte Kaiser Wilhelm sich in seiner Jugend die Lösung erwählt hat: meine Kräfte gehören dem Vaterlande, so hat der Pflichtgedanke das Wirken unserer Fürsten bestimmt, und daß sie in solchem evangelischen Glauben ihre Pflicht auffaßten als einen Dienst, den sie ihrem Gott zu leisten haben, das hat ihrem Thun die rechte Kraft, ihrem Geiste den hohen Mut gegeben. In unserm lieben Kaiser lebt der alte edle Zollerngeist. Wir danken Gott für ihn, den glanzvollen Schirmherrn des Reiches, den freudigen Bekenner des himmlischen Königs. Wir bitten, daß Gott ihn noch viele Jahrzehnte seinem Volke zum Segen erhalten und mit seiner Gnade erfreuen wolle. Heil dem Kaiser, Heil seinem ganzen Hause, Heil unserm teuren Vaterlande!

## Mundschau.

Stuttgart, 20. Jan. Der König hat dem Branddirektor Jacoby und durch diesen den sämtlichen Mannschaften der Berufs- und Reservefeuerwehr für ihr Verhalten bei dem Brande des K. Hoftheaters seinen Dank und rückhaltlose Anerkennung aussprechen lassen.

— Was die Ursache des Hoftheater-Brandes anbelangt, so ist dieselbe immer noch nicht aufgeklärt und wird wohl auch, kann niemals mehr zu ermitteln sein. Sachverständige neigen mehr und mehr der Ansicht zu, daß das Feuer in der That durch elektrischen Kurzschluß veranlaßt worden ist. Man glaubt auch, daß es schon, bevor es zum Ausbruch gekommen sei, stundenlang fortglomm und daß der Malersaal als der Entstehungsherd zu betrachten ist. Das rasende Umsichgreifen des Feuers datirt erst von dem Moment an, wo es die Soffiten erreicht habe, die mit den Dekorationen für die „Meisterfinger“ und „Dorf und Stadt“ dem verheerenden Elemente reichlich Nahrung boten. Was die Dauer des Interims anbelangt, so wird in Theaterkreisen allgemein angenommen, daß dasselbe vor Ablauf von drei Jahren kaum sein Ende erreichen werde.

— Bekanntlich wird neben anderen Ursachen der Brandkatastrophe, der das Stuttgarter Hoftheater zum Opfer fiel, auch eine Zündung infolge elektrischen Kurzschlusses angenommen. Diese Erscheinung wird seit Einführung der elektrischen Beleuchtung überhaupt häufig die Ursache gefährlicher Brände. Im allgemeinen nennt man Kurzschluß jeden in einer elektrischen Leitung durch Fehler und Beschädigung des Isolierungsmaterials sich bildenden Nebenweg für den Strom, der sich immer den möglichst kürzesten Weg sucht, um zu seiner Ursprungsquelle zurückzukehren. Wird nun z. B. die Isolierung der Leitungsdrähte, meist unspinnene Guttapercha, aus irgend einer Ursache, es sei hier nur an die in London und Paris vorgekommenen Fällen der Zerstörung der Isolierung durch Rattenbisse oder durch Spatenstiche erinnert, beschädigt, so wird in dem eigentlichen Stromkreis der elektrische Strom geschwächt, während er in dem sich bildenden kürzeren Nebenschlusse ein Glühen der Leitungsteile herbeiführt, das die Ursache gefährlicher Brände werden kann.

Stuttgart, 18. Jan. Es ist eine leidige Thatsache, daß die Kartenwerke des Statistischen Landesamts trotz der günstigen Beurteilung, welche denselben aus Fachkreisen stets zu teil geworden ist, bisher in den weiten Schichten der Bevölkerung nicht diejenige Verbreitung gefunden haben, welche im Interesse der Sache wünschbar gewesen wäre. Es ist

daher sehr erfreulich, daß das K. Finanzministerium einer Preisermäßigung mehrerer Kartenwerke des Statistischen Landesamtes die Genehmigung erteilt hat, wie z. B. der neuen topographischen Karte (Höhenkurvenkarte) von Württemberg von 2 Mk. auf 1,50 Mk. für ein Blatt. Mancher Kartenliebhaber, der von der Anschaffung dieser schönen neuen Karte im Maßstab 1 : 25 000 bisher absehen mußte, wird jetzt in der Lage sein, sich die ihn interessierenden Blätter dieser Karte um billiges Geld zu erwerben. Im Interesse der Landeskunde wäre es, wenn die einzelnen Blätter dieser Karte in jedem Schul- und Rathaus sowohl, wie in jeder Wirtsstube aufgehängt würden.

— (Schwarzwaldverein.) Auf Veranlassung der Bezirksvereine Stuttgart des Würt. Schwarzwaldvereins und des Schwab. Albvereins hielt am Montag Abend im Konzertsaal der Liederhalle Ph. Bussmer aus Baden-Baden einen gutbesuchten Vortrag über die Höhenwegbezeichnungen im Schwarzwald. Der unermüdbaren Thätigkeit Bussmers ist es zu danken, daß nunmehr, wie mehrfach erwähnt, ein Höhenweg von Pforzheim bis Basel in einer Länge von 405 km vollständig einheitlich markiert ist. Die Wanderung wird am zweckmäßigsten in folgende 10 Tagesstrecken eingeteilt: 1) Von Pforzheim über Weissenstein, Büchenbronner Höhe, Langenbrand nach Wildbad, 7 Stunden. 2) Von da über Kattenbrunn, Forbach, Badener Höhe nach Sand, 10 Stunden. 3) Ueber Hundseck, Hornisgrünbe, Mummelsee, Kuhstein nach Kniebis-Alexanderschanze, 8 1/2 Stunden. 4) Ueber die Holzwälder Höhe, Glaswaldsee (schöner Blick), Lüttweger Höhe, Kreuzsattel nach Hausach, 10 Stunden. 5) Ueber den Farrenkopf, die Prechtthaler Schanze und Reusberg nach Schonach, 6 Stunden. 6) Zur Martinskapelle, Brend, Neued, Kalle Herberge, Turner, 8 1/2 Stunden. 7) Ueber Notschrei, Wiedener Eck nach Belchen, 7 1/2 Stunden. 8) Ueber Blauen nach Kandern, 7 Stunden. 9) Ueber Scheideck, Röttler Schloß, Obertällingen nach Basel, 6 1/2 Stunden. Die 3 letzten Tagesstrecken sind noch weiter wie folgt markiert: 8) Vom Feldberg über das Herzogen-Horn, Wacht, Blösking, Hochkopf, Weissenbach-Sattel nach Todtmoos 7 Stunden. 9) Ueber Weißbach-Sattel, Rohrkopf, Hörnle Höhe-Möhr nach Schweignatt, 5 Stunden.

10, Ueber Hohe-Flum, Adelshausen, Chri-  
schona, Hornfelsen (hervorragend schön)  
nach Basel, 10 Stunden. Hr. Bussmer  
schilderte eingehend die markierte Höhen-  
route, die er in einem demnächst er-  
scheinenden Werkchen beschrieben hat.  
Sache der Schwarzwald-Bezirksvereine  
ist es nun, in möglichster Wäldie die An-  
schlüsse an den Höhenweg von den ein-  
zelnen Orten aus zu bewerkstelligen.  
Bussmer besprach sodann den demnächst  
zu markierenden Höhenweg Pforzheim-  
Waldshut, dessen Trace noch nicht ganz  
feststehe. Der 1. Teil: Pforzheim, Dobel,  
Teufelsmühle, Besenfeld, Igelsberg, Freu-  
denstadt, Oberzwieselberg, Schiltach oder  
Wolfsach bis St. Georgen soll vom Württ.  
Schwarzwaldverein ausgeführt werden,  
während der Badische Schwarzwaldverein  
den 2. Teil von St. Georgen über Furt-  
wangen, Kalte Herberge, Neustadt, Hoch-  
first, Lengkirch nach Waldshut zur Aus-  
führung übernimmt. — Die Versammlung  
gab ihrem lebhaften Dank für den licht-  
vollen Vortrag Ausdruck. Nachdem noch  
Fabrikant Bosh, Oberforstrat Dr. Graner,  
Kaufmann Entrez und Dr. Camerer zur  
Sache gesprochen und die Verdienste  
Bussmers um das Zustandekommen des  
großartigen Werks hervorgehoben hatten,  
empfiehlt Professor Nestle aus Maulbronn  
der die ganze Strecke von Pforzheim bis  
Basel durchwanderte, dringend die Be-  
gehung dieses herrlichen, hohen Genuß  
bietenden Höhenwegs.

Stuttgart, 20. Jan. Die Lage  
der in Zahlungsschwierigkeit geratenen  
Firma Staelin und Söhne in Calw hat  
sich in letzter Zeit etwas gebessert. Zu  
der Baumwollspinnerei in Kenzheim wurde  
zwar ein Tag nicht gearbeitet, aber das  
Geschäft ist jetzt wieder in vollen Be-  
trieb wie früher. Wie man hört, soll für  
ein außergerichtliches Arrangement die  
beste Hoffnung vorhanden sein; die Firma  
kann durch die Hilfe von Verwandten  
ein schönes Vergleichsabkommen vorschla-  
gen, man spricht von 35—40%. Die  
Passiven sind allerdings sehr beträchtlich.  
Das Holzhandel- und Bankgeschäft sollen  
abgestoßen und in Zukunft nur die  
Baumwollspinnerei fortbetrieben werden.  
Am 25. Januar findet in Stuttgart eine  
weitere Gläubigerversammlung statt.

Magold, 17. Jan. Das etwa 4 1/2 km  
lange Fischwasser der Magold auf den  
Markungen Emingen-Pfrondorf und  
Wildberg, wurde letzter Tage von Elek-  
trizitätswerkbesitzer Klingler hier an den  
Wildprethändler und Fischer Gropp aus  
Pforzheim um 6200 Mk. verkauft. Vom  
Fischereiverein waren 5500 Mk. geboten  
worden. Klingler hatte das betr. Wasser  
erst im Herbst vorigen Jahres um zu-  
sammen 5400 Mk. erkaufte.

Heilbronn, 16. Jan. (Strafkammer.)  
Der Bäckermeister Paul Wölsing von hier  
hatte sich heute wegen eines schweren  
Falles von Nahrungsmittelfälschung und  
Unterschlagung zu verantworten. Zufolge  
eines mit der Intendantur des württ.  
Armeekorps 1887 geschlossenen Vertrages  
war ihm die Herstellung des für die  
Garnison Heilbronn erforderlichen Brotes  
aus dem vom Staat gelieferten Mehl  
gegen einen Backlohn von 1 Mk. 32 Pfg.  
für den Zentner übertragen worden und  
dieser Vertrag wurde vom Angeklagten  
immer wieder erneuert, bis er ihm im

Frühjahr 1901 infolge einer von einigen  
Bäckergejellen gegen ihn erstatteten Anzeige  
gekündigt wurde. In der heutigen Haupt-  
verhandlung wurden die bei dem Angekl.  
in den letzten 3 Jahren beschäftigt ge-  
wesenen Arbeiter als Zeugen vernommen  
und gaben übereinstimmend an, daß er  
bei Herstellung des Soldatenbrotes fort-  
gesetzt Mehl Nr. 5 verwendet habe, ob-  
wohl ihm im Vertrag strengstens verbo-  
ten war, etwas Anderes als das ihm  
vom Staat gelieferte Mehl nebst dem  
entsprechenden Zusatz von Wasser und  
Salz zu verwenden; auch seien häufig  
ganze Säcke voll alter Langenbrezeln in  
zerstampfem Zustand unter den Teig ge-  
mischt worden. Es wurde festgestellt,  
daß das vom Staat durch das Provi-  
antamt Ulm dem Angeklagten gelieferte  
Mehl aus Körnerfrüchten bester Sorte  
hergestellt ist und einen Wert von 11 Mk.  
pro Zentner, das Mehl Nr. 5 aber in  
der Regel nur als Viehfutter verwendbar  
und höchstens nur 8, 50 Mk. wert ist.  
Da der Angekl. durchschnittlich 4% Fün-  
fermehl zusetzte und natürlich den durch  
diese unerlaubten Mehlmischungen sich ergeb-  
enden Ueberschuß an Brot für sich an seine  
Privatkundschaft verlauschte, hat er in den  
letzten 3 Jahren (auf die frühere Zeit  
erstreckte sich die Untersuchung nicht)  
allermindestens 350 Ztr. minderwertiges  
Mehl verwendet und sich einen Nutzen  
von wenigstens 1200 Mk. verschafft. Der  
in der Hauptsache geständige Angekl. wurde  
zu 3 Monaten Gefängnis und Tragung  
der nicht unbedeutenden Kosten des Ver-  
fahrens verurteilt. Seit einem Jahr  
bezieht die Garnison Heilbronn ihr Brot  
aus der Militärbäckerei in Ludwigsburg.

— Von der deutschen Buren-Zentrale  
in München, Wilhelmsstraße 2 II, erhält  
die „Dtich. Reichsp.“ folgenden Dankbrief:  
Die wiederum so reiche Gabe von 600 Mk.  
drängt uns zur Wiederholung unseres  
herzlichsten Dankes für die energische  
Fortsetzung der Sammlung! Zu unserer  
Freude laufen jetzt unausgesehlt Mitteil-  
ungen der Kaij. Deutschen Konsulate nebst  
angehefteten Quittungen, Abrechnungen  
z. ein, welche den unwiderleglichen Be-  
weis erbringen, daß unsere Liebesgaben  
wirklich Segen bringen. Besonders rühr-  
end sind die Dankbriefe aus Bloemfont-  
ein vom dortigen Kaij. Deutschen Kon-  
sule Dr. Stollkreither, welcher große  
Freude hat, daß er durch uns viel Gutes  
wirken kann. — Allerdings ist die Zahl  
der Notleidenden ja — dank des engl-  
ischen Grundsatzes, die ganze Burenbe-  
völkerung in die Lager zu bringen —  
von Tag zu Tag größer, so daß es der  
ganzen Kraft der deutschen, holländischen  
und amerikanischen Komitees bedarf, um  
das schlimmste zu lindern. Die Nach-  
richten von den kämpfenden Buren sind  
durchaus gut. Die Männer sind fest  
wie Stahl und denken nicht an Nachlassen!  
So ist das Ende des Krieges ferner ge-  
rückt wie je, wenn nicht König Edward  
zu seinem Krönungstage die Buren mit  
der Erklärung ihrer Unabhängigkeit über-  
rascht! Doch leider ist dieser Gedanke  
(eines hervorragenden englischen Geistli-  
chen) zu schön für das Land der Rhodes  
und Chamberlain.

— Ein Mitarbeiter der Berliner  
„Täglichen Rundschau“, Pfarrer Scho-  
walter, hatte mit dem Präsidenten Krü-

ger eine Unterredung, in der dieser u. a.  
sagte, daß die südafrikanischen Republiken  
nie Krieg geführt hätten, wenn sie nicht  
dazu gezwungen worden wären, um ihre  
Selbständigkeit und Freiheit zu behaupten.  
Sie hätten nur das Schwert umge-  
wendet, das auf sie gerichtet war. Für  
eine Intervention würden die Buren sehr  
dankbar sein, aber nur, wenn man mit  
ihrer Forderung der Unabhängigkeit rechne.  
Den englischen Vorschlag: „Erst Unter-  
werfung, dann eine Art von Selbstregier-  
ung“, würden die Buren nie annehmen.  
Für die Konzentrationslager seien sowohl  
Geld als Kleidungsstücke nötig, doch em-  
pfehle es sich, nicht fertige Kleider, son-  
dern Stoffe und Materialien zur Her-  
stellung von Kleidern zu senden. Denn  
dadurch bekämen die Frauen in den La-  
gern selbst Beschäftigung, die sie etwas  
aufraffe und ihre Lage vergessen lasse.

**Vermischtes.**

— Geheime Frachtrückvergüt-  
ungen sollten nach einer Behauptung  
der „Frlf. Ztg.“ von pfsälzischen und  
anderen deutschen Bahnen an den Spe-  
diteur Schid in Mannheim gewährt  
worden sein. Dazu wird jetzt halbamt-  
lich mitgeteilt: „Angesichts dieser schwe-  
ren Beschuldigung hat das Reichseisen-  
bahnamt seinerzeit die „Frankfurter Zeit-  
ung um Namhaftmachung der angegrif-  
fenen Bahnverwaltung sowie um Mit-  
teilung des zur Verfolgung der Angele-  
genheit dienlichen Materials ersucht.  
Die „Frankfurter Zeitung“ ist indes we-  
der hierzu noch zur Nennung des Ein-  
senders im stande gewesen und hat nach  
längerem Hin- und Herschreiben endlich  
erklärt, weiteres in der Angelegenheit  
nicht thun zu können. Da andere Wege  
zur Ermittlung des anonymen Einsenders  
leider nicht zur Verfügung stehen, so bleibt  
nur übrig, diese Vorgänge zu allgemeiner  
Kenntnis zu bringen. Der Schluß, der  
sich aus ihnen ergibt, liegt auf der Hand:  
der gegen die deutschen Eisenbahnen aus  
dem Hinterhalt gerichtet, unverbürgte u.  
unbewiesene Vorwurf kennzeichnet sich als  
eine völlig haltlose, aus der Luft gegrif-  
fene Behauptung, die nicht im stande  
sein kann, dem begründeten Ansehen, dessen  
sich die deutschen Eisenbahnverwaltungen  
überall erfreuen, den geringsten Abbruch  
zu thun.“

— (Ein versteinertes Wald.) Die größte  
Wüste in dem verbotenen Hinterland von  
Tripolis, die 50 Jahre lang nicht von  
Europäern besucht wurde, ist jetzt von  
den Mitgliedern einer Expedition, die im  
März fortging, erforscht worden. Zu den  
größten Merkwürdigkeiten, die sie auf der  
Reise nach Murzuk fanden, gehörte ein  
großer versteinertes Wald. Zehn Stun-  
den lang zogen sie durch ein Gebiet von  
versteinerten Bäumen. Jeder Stamm  
lag natürlich hingestreckt; diese Thatsache  
zusammen mit der Anwesenheit von See-  
muscheln zeigte, daß dieser Teil der großen  
Sahara einmal unter Wasser gestanden  
hatte. Eine weitere auffällige Beobachtung  
war das Auftreten starker atmosphärischer  
Elektrizitätsmengen in jener Gegend.  
So waren die Reisenden in einer Nacht  
von nicht weniger als fünf verschiedenen  
Gewittern eingeschlossen, und die Flinten  
und Speere der Gesellschaft strahlten in



Elmsfeuern, was die abergläubischen Begleiter sehr beunruhigte, denn sie sahen dies als ein Strafgericht an, weil sie mit „Ungläubigen“ gereist waren.

(Modernere Schwindler.) Gerade zu beschämend für die vielgerühmte Intelligenz unserer Zeit sind die aus Amerika berichteten Enthüllungen über die Schwindeleien, die durch „christliche Wissenschaftler“ (Anhänger der „Christl. Science“) verübt wurden. Eine Frau Wilmans in Florida erhielt täglich durch die Post eine solche Menge von Geldbriefen, daß die Postbehörden sich veranlaßt sahen, nach der Ursache zu forschen. Sie fanden diese in einer Anzeige in den Zeitungen, welche besagte, daß Frau Wilmans im Stande sei, durch ihre „christliche Wissenschaft“ alle Krankheiten zu heilen, verlorene Zähne, Gehör und Augenlicht wiederherzustellen, Heiraten zu Stande zu bringen, Armut in Reichtum zu verwandeln, wie überhaupt alles zu thun, was der Mensch zu seinem Glück und Wohlergehen braucht. Für die Behandlung wurden 10 Dollars (40 Mk.) den Monat gefordert, mit einer Steigerung je nach der Schwierigkeit der Aufgabe. Die Behandlung bestand darin, daß man sich jeden Tag 15 Minuten an einen stillen Ort zurückziehen und seine

Gedanken während der ganzen Zeit auf jene Frau gerichtet halten solle. Man wird sagen, daß es unmöglich sei, Menschen mit solchem Unsinne zu locken, aber die Postbeamten berichten, daß die Frau jeden Monat 2000 Dollar (8000 Mk.) durch die Post zugestellt erhalte. — Ja die Dummen werden nicht alle. Und es giebt nicht nur in Amerika, sondern auch in Deutschland solche, die der „christlichen Wissenschaft“ blindlings in die Arme laufen.

### Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad.

vom 17. bis 24. Jan. 1902

Geburten;

- 12. Jan. Fuchslocher, Wilhelm Georg, Mechaniker hier, 1 Tochter.
- 16. Jan. Proß, Heinrich Karl, Tagelöhner hier, 1 Tochter.
- 12. Jan. Fischer, Anna Magdalene, led. hier, 1 Tochter.
- 13. Jan. Dieß, Ernst Wilhelm, Schreiner hier, 1 Sohn.

- 12. Jan. Pfumm, Georg Friedrich, Fabrikarbeiter hier, 1 Sohn.  
Aufgebote.
- 23. Jan. Möhrle, Friedrich, Witwer u. Bäcker in Reichtsburg, u. Keß, Eva Barbara, in Hartsberg.
- Gestorbene
- 16. Jan. Seib, Anna Maria, geb. Keller 54. Jahre alt, Ehefrau des Fuhrmanns, Michael Friedrich Seib, Christophshof.
- 17. Jan. Kling, Christine geb. Proß, 78 Jahre alt, Witwe des verstorbenen Tagelöhners Jakob Kling, hier.
- 17. Jan. Toussaint, Fanny Julie, 6 Monate alt, Tochter des Restaurateurs, Gustav Toussaint, hier.
- 22. Jan. Blumenthal, Adolf Friedrich, 3 Monate alt, Sohn des Gastgebers Albert Gustav Adolf Blumenthal, hier;

Städ. Medaille  
Weltausst. Paris

**Seidenstoffe**  
v. 75 Pf. p. Mtr. an.  
Muster portofrei.

**Deutschlands größtes Spezialgeschäft**  
**MICHEL'S & Co. BERLIN SW. 13**  
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Eigene Fabrik  
in Osnabrück

## Foulard-Seide 95 Pfg.

bis Mt. 5.85 p. Meter für Blousen u. Roben, sowie Henneberg-Seide in schwarz, weiß und farbig von 95 Pfg. bis Mt. 18 65 p. Met., absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend

G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hoff.) Zürich.

## Schützen-Verein Wildbad.

**Samstag den 25. Januar**

Abends 8 Uhr

im Gasthof zum „gold. Roß“

## Familien-Abend

verbunden mit Gabenverlosung.

Das Schützenmeisteramt.



Revier Wildbad.

## Schlagbaum-Verkauf

am Montag den 27. Jan. ds. Js.  
vormittags 9 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus den Durchforstungen Abth. II 13 Hintere Kriegswaldebene, II 14 Kriegswaldkopf und II 18 Reiterbrandebene.

## Turnverein Wildbad.

Sonntag den 26. ds. Mts.

Vorm. 10 1/2 Uhr

## Sing-Stunde

im Lokal.

Der Vorstand.

Wildbad.

## Einladung zur Weihnachtsfeier.

Am Sonntag, den 26. Januar 1902

findet im Gasthof zum „kühlen Brunnen“ die Weihnachtsfeier des Verbands der Württ. Post- und Eisenbahnbediensteten, Bezirk Enzthal, verbunden mit

## CONCERT

statt, wozu Freunde und Gönner der Sache höflichst eingeladen werden.  
Anfang präzis 1/2 4 Uhr Nachmittags.

Das Comité.

## Blumen-Kurs in Wildbad.



Der verehrl. Damenwelt Wildbads und Umgegend zur gest. Nachricht, daß hier selbst ein Kurs im anfertigen der neuesten Papierblumen stattfindet. — Preis für Damen 3 Mark 50, für Kinder 2 Mark 50 Pfg., für den ganzen, 14 Tage bis 3 Wochen dauernden Kurs. Arbeit nach der Natur. Material billig. Anmeldungen wollen sofort in der Villa Bott gemacht werden, woselbst auch alles Nähere zu erfahren ist durch die Kursleiterin

Lucie Vaas.

Musterblumen sind im Schaufenster der Spezereihandlung Marie Engwamm ausgestellt.

## Das Württembergische Ausführungsgesetz

zum Bürgerl. Gesetzbuch  
nebst der Württ. Gesindeordnung  
mit kurzen Erläuterungen  
herausgegeben von

G. Pfizer

(Mit ausführlichem Sachregister)  
Preis brosch. 3.60 M., geb. 4 M.

Die Erläuterungen sind gemeinverständlich gehalten, dabei gediegen und zweckdienlich. Das Pfizer'sche Werk eignet sich mit seinem Plan und treffenden Anmerkungen ganz besonders zum praktischen Gebrauch.  
Vorrätig bei

Chy. Wildbrett,

Buch- und Papierhandlung.

# H. Schmid vorm. Stammbach

Canzleistraße 1, Stuttgart, im großer Bazar  
empfiehlt in reichster Auswahl

## Teppiche, Möbelstoffe, Portieren

### Tischdecken, Chaiselonguedecken

### Angora- und Ziegen-Felle, Bett-Vorlagen

### Galerieborden, Stores, Rouleaux

### Fuß-Taschen und Fuß-Kissen, Wachstuch

**Vorjähriges erheblich zurückgesetzt.**

### Gelegenheitskauf:

## Linoleum

mit durchgehenden Farben . . . von M. 2.50 an | per  
mit Teppich- oder Parkettmütern von M. 1.25 an | qm.-Meter

### Abgepasste Teppiche, Läufer u. kleine Vorlagen.

## Haushaltungs-Bücher

in hübscher Auswahl bei

**Chr. Wildbrett,**  
Papierhandlung.

**Nur echt mit der berühmten Ankermarke.**

**Infolge vielfacher Klagen**  
über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

### Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfeffermülnwasser 15 — Weisfenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weib. Seife 1 — Salzwasser 8 — Gefärbt.

**F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt,**  
Rürnberg, Ulm, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.



## Jede praktische Hausfrau!

verlange Sternwollen mit geschl. geschütztem Stern-Etikett an jedem Strang. Hervorragendste, vollwichtige Strumpfgarne, 10 Gesbinde = 100 Gramm von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen, in den Qualitäten: **Brannstern**, solideste Consummarke, **Grünstern**, bessere, **Rotstern**, **Prima-Blaustern**, beste Qualität. **Echt schleswig-holsteinische Cyderwollen Nr. 3, 4 und 5** seit Jahrhunderten renommirt. **Schwarzstern** und **Gelbstern** beste Zephyr-, Sird- und Rockwollen. — Zu beziehen durch die Handlungen.

## Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabake

empfiehlt **D. Treiber,**  
König-Karlstr.

Telephon No. 33. Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wilbbad.

**Hohen Verdienst**  
erzielen Spezialehandlungen mit dem Verkauf von

## Lampen-Cylinder

per Duzend nur 35 Pfg.

Ferner

## Dochte, Lampenschirme,

19 cm. 25 Pfg. etc.,

## Nest-Eier

pro Duzend 65 Pfg.

## Milch-Flaschen

per Duzend von 70 Pfg. an.

In bester Ware bei

**Fr. Sauter, Pforzheim**  
Apothetergasse 3.

**Verfende**  
30 Liter Weißwein z. M. 10.50  
30 Liter Rothwein z. M. 12.—  
gegen Nachnahme. Faß leihweise und franco zurück.

**F. Brennfleck,**  
Weingut Schloß Kupperwolf  
Edesheim, Pfalz.

## Empfehlung.

Im Flechten und Reparieren von **Rohrsesseln** sowie im Anfertigen von **Korbwaren** empfiehlt sich bestens

**Karl Schmid (Taubstummer)**  
wohnhaft im Straußenberg.

Dr. Thompson's

## Seifen-Pulver

à Packet 15 Pfg. empfiehlt.

**D. Treiber.**

Dr. Hölzle's homöop.

## Krampffußentropfen

Cu. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker **Dr. Metzger.**

Wer in billigem Preis nur das Beste will, verwende



**zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., **Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen**, zu haben bei: **J. F. Gutbub.**

**Streng reelle und billigste Bezugsquelle!**  
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

### Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänenfedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunenn. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40. Prima Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarfedern: Halbweiß 2; Weiß 2.50. Silberweiße Gänse- u. Schwänenfedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwänenfedern 5.75; 7; 8; 10. **Echt sinesische Ganzdaunen 2.50; 3.** Polardaunen 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachn. l. Nichtgefallendes beliebig auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co. in Herford Nr. 30 v. Westf.**  
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht.

